

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 4

Artikel: Limitirt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Tüfteler Schreier
Und hab es endlich erlebt,
Doch man mit unserm Nachbar
Einen Zolltarif erstrebt;

Und Käse, Golbwaaren und Uhren
Gegen Hühner und Eier und Wein
Zu ganz ermächtigten Zöllen
Von jetzt ab läßt aus und ein.

Das ist ja gewiß sehr erfreulich,
Doch ärge ich mich halt blind!
Das jetzt noch immer die Schmuggler
Die einz'gen Freihändler sind.



„Le parfum“

betitelt sich ein französisches Lustspiel, welches soeben in Basel und Bern aufgeführt wird.

Beider aber wird an beiden Orten gegen dasselbe Front gemacht und die weitere Aufführung verboten.

Merkwürdig! Bisher hat man eine Reihe von Stücken durchfallen lassen, weil man ihnen vorwarf, sie seien geschmacklos.

Wahrscheinlich wird man es nun mit Stücken probiren müssen, welche geschmackvoll, aber geruchlos sind.

„Res sacra miser.“

Ihr, denen es stets das Herz bewegt,
Wenn man die Fliege mit dem Wedel schlägt,
Die jammern, wenn in den Stuben,
Die Eltern prügeln die Buben,
Denen vor lauter Erbarmen und Pietät
Das frommlache Herz in Brüche geht:
Nicht wahr, gegenüber dem schlimmen Walten,
In allen unsren Pflegeanstalten,
Da ist es Pflicht — das Maul zu halten!

Limitirt.

Der Geschäftsreisende: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, — aber ohne Musterkoffer!“

Der Verliebte: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, — aber gern erst, wenn sie an die 1000 Wochen sind.“

Der Nervöse: „Wenn dich dein Zahn ärgert, so reise ihn aus, — aber nicht, bevor du chloroformt bist.“

Der Exporteur: „Was lange währt, wird gut, — aber kaum der neue italienische Handelsvertrag.“

Anhang zu Grimm's grimmigem Wörterbuch.

Anthraz = Genicksfeuerzeug.

Bologneser = Halsbandglöckchenwedelwippelei.

Botanisirbüchse = Grasundkräuterweisblechtrömmel.

Cchorie = Rheinstromstiesbettwurzelmehlteig.

Cylinder = Kahlkopfkapfel.

Diarrhöe = Gilmarssäzimmersgymnastik.

Elegant = nassenklemmberblidend, austernfrühstückend, mädgenentzündend, rechnungenjuridischend.

Fivvol = drumherumredend.

Genial = zahlenvergessend, speishallenessend, himmelsdurchmessend, bazar-expessen.

Honorar = inhaltschwerer Hänbedruck.

Harmonie = Holz- und Strohklappflapperklänge, Sausier-, Bier- und Knaster- gesänge.

Inventar = Haussundholzgeräthschaftsverzeichniß.

Koriander = Schubladendurcheinander.

Limonade = Gotthardbahnendstationansangsgetränk.

Misanthrop = Menschundmenschenhöllenmähigkäffer.

Nihilisten = Nützliker.

Orthodox = wallfischgläubig.

Polonaise = luftreizender, beinspreizernder Schmiegewiegegang.
Quittung = kommt von Quitt, welche sauer anzubiehen): Münzgruß.
Reptilienfonds = Kriechthierbaarschätz, Krokodilenhranentröstlätzlein, Kaul-quaggentaschengeld.
Reporter = Klatscherich.
Souvenir = Dentzbedel.
Tramway = Führendes Ladenfahwengelhintenaufstehtebrett.
Ultimo = der Tag nach dem vorletzten des Monats.
Bitriol = Eifersuchtsgeschäftsessen.
Zodiakus = Himmelsriecherduyendgenossenschaft.

Flitterwochen.

Ein junges Chépaar genoß die Honigmonate. O, es war so schön. Der Salon war wie ein Paradies. Die Möbel glänzten wie Krystalle und an den Sophas und Fauteuils schwieben Quasten wie Osenbesen. Bei allem diesem Glanz und Glück steht indeß ein bedenkliches Aber und das schwäche den Haber.

Nicht „um's Morgenrot“, wie bei Bürgers Leonore, schwieben sie empors aus süßen Träumen, sondern am heitern hellen Tage. Es kam nämlich der dicke Möbellieferant dahergeschritten und aus seinem rothen Gesicht platzte es furchtbar heraus:

Jetzt muß Geld uf e Lade,
Sunst thue ig Ich All's uslade!

Gräßliche Situation. Weder liegende, sitzende, noch stehende Helvetier sind als Rettungsengel zur Verfügung, nicht einmal die nigelnagelneuesten mit dem Strubelkopf.

Somit zog die ganze Herrlichkeit wie ein Leichenzug still von dannen. 's Bure Joggli, der dieses traurige Geschick mit anjaß, klöpfte seinem einzigen Sproßling mit schwerem Schlag auf die Achsel und fügte bei:

Wenn D' hirothe witt, o Höbel,
So bezahl' zerst Diri Möbel.

Der schlauer Ronimifli.

(Eine Basler Schulidylle.)

Lehrer: „Jetzt haben wir alle Städte der Schweiz gehabt von Thun bis Basel und von Genf bis Frauenfeld, aber ein Städtli haben wir vergessen, eines, das jedem Basler am Herzen liegt, das schönste von allen! Wer weiß es?“

Ronimifli: „Ragoutpa—stetti!“

Sprüche der Weisheit.

Wie die Natur doch stets nach etwas Neuem strebt:
So bildet spielend sich: Verliebt! Verlobt! Verlebt!

Wenig, aber von Herzen.

(Ein hohes Lied auf ebener Erde.)

Sie heißt Babett, er heißt Schang,

Sie ist kurz, er ist lang;

Ihr ist schwül und ihm ist bang,

Plötzlich tönts wie Gedenklang:

Süße Babett! Holber Schang!

Beiden schier das Herz zerprang,

Als sie endlich ohne Zwang

Stimmen an den Brautgesang.

Liebste Leser, macht nicht lang,

Folgt der Babett und dem Schang.

Karl: „O Zettchen, meine Liebste und Einzige, Deine Küsse sind das Süßeste, was man denten kann, süßer als Honig und Honigseim.“

Zettchen: „Ja, das säge mer geng Alli.“

Liseli: „Mutter, d'Schuhmacher und Schneider si uf d'Störl öho, wie mengi Gassebohne soll i echt meh näh zum z'Morge?“

Lehrer: „Wir haben nun von den meisten Singvögeln gesprochen, kann mir Jemand noch einen nennen? (Alles schweigt.) Nun, Karl, ihr habt ja solche Vögel zu Hause, sie sind schön gelb . . .“

Karl: „Ja, gebratene Enten.“